

„DEN WESTEN ZU FALL BRINGEN“

Bassam Tibi über den islamistischen Terrorismus und die Gefahren für Deutschland.

TIBI wurde 1944 in Damaskus geboren und ging dort zur Schule. Nach dem Studium der Sozialwissenschaften, Philosophie und Geschichte in Frankfurt, unter anderem bei Adorno und Habermas, wurde er 1973 Professor für internationale Beziehungen in Göttingen. Soeben ist bei DVA sein neuestes Buch erschienen: „Islamische Zuwanderung – Die gescheiterte Integration“.

Herr Professor Tibi, sind al-Qaida und Osama Bin Laden nach der Niederlage in Afghanistan so besiegt, dass man Entwarnung geben kann?

Nein, die Schlange ist nicht am Kopf getroffen. Al-Qaida hat eine Basis verloren, nicht aber die internationale Logistik, die sich vor allem in Europa befindet. Das operative Netz funktioniert weiter, al-Qaida verfügt noch über erhebliche Finanzmittel. Außerdem sind tausende von Taliban- und al-Qaida-Kämpfern ins Ausland entkommen, unter anderem nach Nordpakistan, in das von den Stämmen, nicht von der Zentralregierung kontrollierte Gebiet der Tribal-Area.

Wo auch Bin Laden leben soll?

Ja, das ist bestätigt. Bin Laden ist dort erst vor wenigen Tagen von einem Arzt am Arm operiert worden.

Nach einem kürzlich gefundenen Video soll al-Qaida auch mit chemischen Waffen experimentiert haben. Wie ernst ist die Bedrohung?

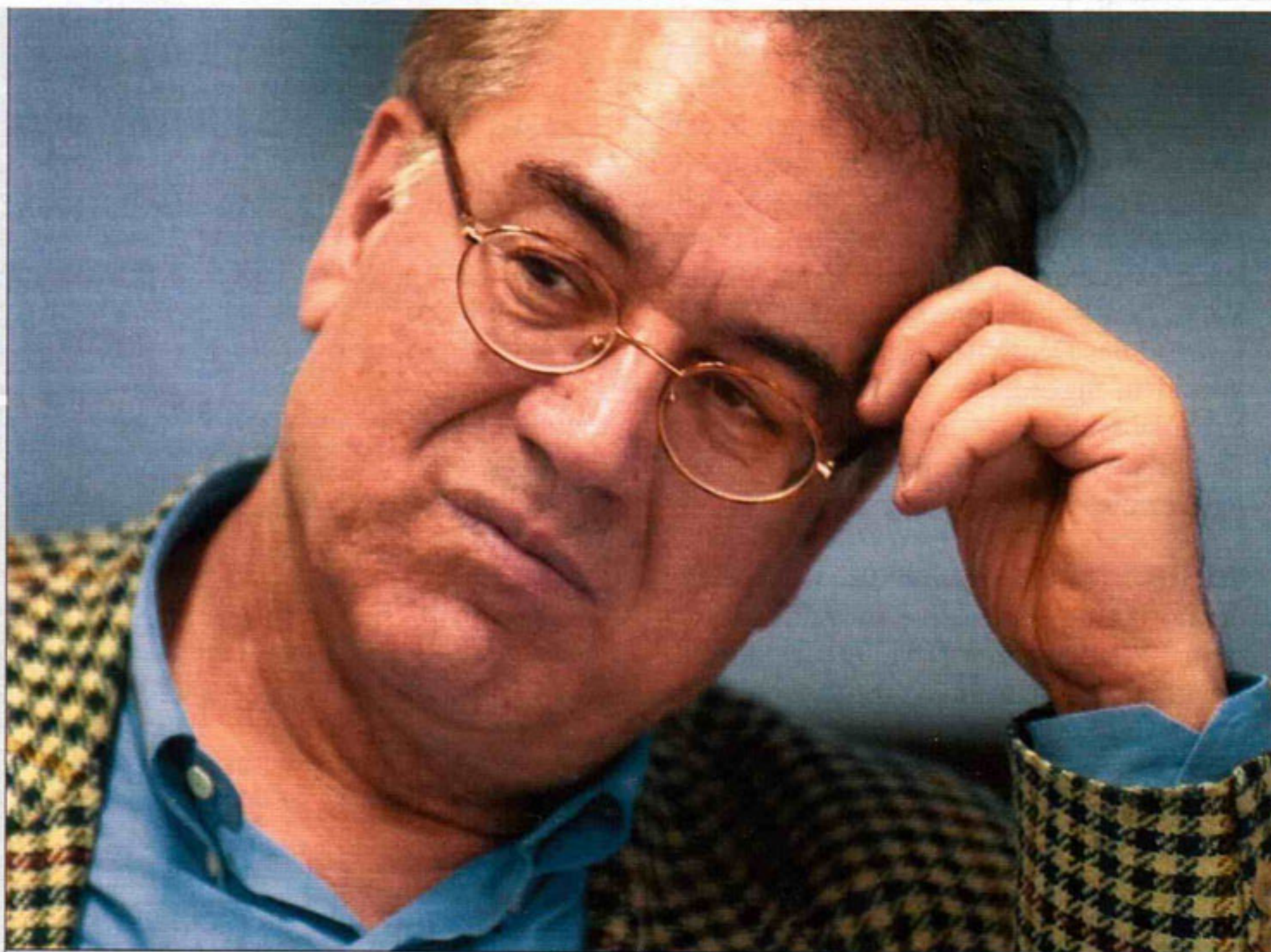
Unter den Anhängern von Bin Laden sind viele Naturwissenschaftler und Techniker.

Deshalb müssen wir auch die Gefahren von Cyberterrorismus, von Anschlägen mit biologischen, chemischen und auch Nuklearwaffen sehr ernst nehmen.

Was kann der Westen über die militärische

Bekämpfung des Terrorismus hinaus tun?

Um die Logistik der Dschihad-Fundamentalisten zu treffen, müssen Sie hier im Westen einige Abstriche an demokratischen Rechten vornehmen. Deutschland vor allem muss einige Gesetze so verschärfen, dass auch Fundamentalisten vor Gericht gebracht werden können. Bisher sind nur wenige angeklagt worden, die meisten wurden nach kurzer Inhaftierung laufen gelassen.



Wie gefährdet ist Deutschland?

In Deutschland gibt es nach Schätzungen des Verfassungsschutzes 35 000 organisierte Fundamentalisten. Nach meiner Schätzung sind es 100 000. Von ihnen sind zwischen 3000 bis 5000 al-Qaida zuzurechnen, 150 davon sind nach dem 11. September gekommen und haben hier Asyl bekommen. Ich vermute, dass der Verfassungsschutz sie observiert, aber die Erkenntnisse über sie nach rechtsstaatlichen Kriterien wohl nicht gerichtlich verwertbar sind.

Gehen die Deutschen nicht konsequent genug gegen die Islamisten vor?

Wegen der deutschen Geschichte neigen viele Intellektuelle und Politiker dieses Landes dazu, die Gefahr des islamistischen Terrorismus, auch noch nach dem Anschlag in Djerba, herunterzuspielen. Politisch korrekt wird hier eine Art Fremdenliebe von oben herab und von den Medien verordnet.

Ist auch hier mit Anschlägen zu rechnen?

Früher gab es eine Art stillschweigende Übereinkunft zwischen Bundeskriminalamt, Verfassungsschutz und Islamisten nach dem Motto: Tut uns nichts, und wir garantieren, dass in Deutschland nichts geschieht. Meine These: Deutschland ist für die Logistik der Islamisten weiterhin sehr wichtig, und der

deutsche Rechtsstaat toleriert sie. In einer Art Gegengeschäft raten die Islamisten von terroristischen Aktivitäten in Deutschland ab, um ihre Logistik hier nicht zu gefährden. **Das heißt, dass die Terroristen sich in gewissem Sinne rational verhalten?**

Ja, begrenzt. Die Stärke von al-Qaida ist, dass sie international und dezentral organisiert ist. Das ist zugleich eine Schwäche: Auch ein Bin Laden kann die ganze Bewegung nicht kontrollieren. Anders ist der versuchte Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Straßburg nicht zu erklären.

Trotz tausender Toten in New York scheint Bin Laden bei den Jugendlichen in den islamischen Ländern sehr populär zu sein.

Ja, und nicht nur in den islamischen Ländern. Ich war nach dem 11. September auf einem interkulturellen Fest in Rüsselsheim. Dort feierten junge Türken und Marokkaner Bin Laden als Kultfigur, so wie die linken Studenten 1968 Che Guevara. Sie glauben an eine jüdisch-amerikanische Verschwörung gegen die Muslime, gegen die Bin Laden Widerstand leistete. Bin Laden ist für sie zu einem Mythos geworden.

Was macht die Faszination von Bin Laden aus? Wieso kann er den Islam für terroristische Aktivitäten benutzen?

„DEUTSCHLAND IST FÜR DIE LOGISTIK DER ISLAMISTEN SEHR WICHTIG“



PROTESTE IN PAKISTAN Bin Laden ist schon zum Mythos geworden wie Che Guevara 1968

Ich würde nicht „benutzen“ sagen. Bin Laden ist ein orthodoxer, überzeugter Muslim. Wenn er den Koran zitiert, ist das authentisch. Im Gegensatz zu Saddam Hussein, der im Golfkrieg die muslimische Karte spielte und für die Kamera betete. Bin Laden dagegen hat religiöse Ausstrahlung, er ist ein Imam, ein religiöser Führer. Ich habe mir seine Videos angesehen, ich bin selber Muslim, ein Reformmuslim und kein Fundamentalist, aber glauben Sie mir: Wie er den Koran, den Propheten zitiert, ich habe es selbst an mir gespürt: Ich war bewegt.

In welchen Ländern ist der Einfluss von Bin Laden am größten?

Nach einer geheimen saudischen Studie sind in Saudi-Arabien zwei Drittel der Bevölkerung zwischen 20 und 45 Jahren Anhänger Bin Ladens. Auch in den anderen islamischen Ländern, etwa in Ägypten, Jordanien und Marokko, ist die Jugend für Bin Laden, er gilt als Symbol der Hoffnung. Sie sagen: Der Westen hat uns erniedrigt, der Kampf mag 100 Jahre dauern, aber Bin Laden hat damit begonnen.

Welche Rolle spielt Saudi-Arabien? Da kommt ja nicht nur Bin Laden her, sondern kommen auch 15 der 19 Flugzeugentführer des 11. September.

Saudi-Arabien ist kein Verbündeter des Westens, sondern steht im Widerspruch zu den westlichen Werten, zu Demokratie und Menschenrechten. Es hat Milliarden in den Aufbau von orthodox-wahhabitischen Moscheen weltweit gesteckt und finanziert die islamische Orthodoxie, ein Teil des Geldes fließt auch an Fundamentalisten. Die israelische Lobby in den USA versucht deshalb seit dem 11. September, die Amerikaner dazu zu bringen, Saudi-Arabien fallen zu lassen. Aber das können die sich nicht leisten.

Weil Saudi-Arabien die Tankstelle der westlichen Welt ist?

Nicht nur deshalb. Wenn die heiligen Stätten des Islam, Mekka und Medina, in die

Hände der Fundamentalisten fielen, wäre dies eine Katastrophe.

US-Vizepräsident Dick Cheney spricht sich für einen Präventivschlag gegen den Irak aus, er sagt, ein prowestlicher Irak würde auch den demokratischen Bestrebungen in Saudi-Arabien und dem Iran Auftrieb geben.

Das ist Wunschdenken, das würde dem Fundamentalismus in der ganzen Region Auftrieb geben. Deshalb wollen die treuesten Verbündeten der USA in der Region, Ägypten, Jordanien und Marokko, auch nicht, dass die Amerikaner den Irak angreifen.

Welche Rolle spielt der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern?

Er ist Öl im Feuer des Nahen Ostens, aber er ist nicht die Ursache des islamischen Fundamentalismus. Den gibt es schon seit 1928, als es Israel noch gar nicht gab. Die Lösung dieses Konfliktes würde aber zur Deeskalation beitragen, allerdings nicht das Ende des Fundamentalismus bedeuten.

Wie stark ist denn der islamische Fundamentalismus?

Auf staatlicher Ebene scheint er schwach – die Taliban in Afghanistan sind besiegt, die Regierung des Sudans hat sich gemäßigert, selbst im Iran hat er seinen Höhepunkt hinter sich. Aber der islamische Fundamentalismus als internationale Bewegung ist höchst lebendig, al-Qaida und Bin Laden haben mehr Zulauf bekommen als verloren.

Wie kommt es, dass Terroristen wie Mohammed Atta, die aus der Mittelschicht stammen und Zugang zu Wissenschaft und Moderne hatten, erst hier in Deutschland den Schritt zum Fundamentalismus gemacht haben?

Das liegt daran, dass die Integration in Deutschland gescheitert ist. Diese jungen Leute kommen her und gehen gleich in die Diaspora, ihr selbst gewähltes Ghetto. Demokratie und westliche Lebensart bleiben ihnen fremd. Sie leben in einer Parallelgesellschaft, in der die Kultur der Moscheevereine dominiert. ▶

Es ist Ihre Entscheidung:

**mySAP HR
oder
P&I LOGA®**



Personal & Informatik

Telefon 06 11/71 47-218
Telefax 06 11/71 47-297
www.pi.ag · info@pi.ag

Auch wenn sie hier studieren?

Ja. Sie leben in einer islamischen Enklave. Sie sind nur halb in der Moderne angekommen, nur in der instrumentellen Moderne von Wissenschaft und Technologie. Dem kulturellen Teil der Moderne, Menschenrechte, Trennung zwischen Religion und Politik, Pluralismus und Toleranz, verweigern sie sich. Im Rahmen eines Forschungsprojektes in den USA und einigen islamischen Ländern habe ich 2000 Lebensläufe von Fundamentalisten studiert, da zeigte sich: Diese haben meist wenig Kenntnisse über Religion, sie sind häufig Ingenieure, Mediziner, Naturwissenschaftler.

Sie lehnen die kulturelle Moderne als westlich dekadent ab und wollen nur die instrumentelle Moderne. Der Fundamentalismus ist kein Traditionalismus, sondern der Traum von der halben Moderne.

Was macht den Islam so anfällig dafür, dass sich Muslime der Moderne entziehen wollen und den Islam als Gegenkultur zur westlichen Globalisierung interpretieren?

Nach dem islamischen Glauben gilt der Koran als dem Propheten Mohammed wortwörtlich offenbart und als gültig für die ganze Menschheit. Aus dem Koran ergibt sich für alle Muslime die Aufgabe, den Frieden in der Welt durchzusetzen unter dem Banner des Islam. Mit der Islamisierung waren sie auch bis zum 17. Jahrhundert sehr erfolgreich, wurden dann aber von der westlichen Globalisierung gestoppt. Die Vision des Westens ist Frieden und Demokratie, die des Islam, die Welt zu islamisieren und ihr auf diesem Wege Frieden zu bringen. Der Islam war insofern das erste Globalisierungsprojekt in der Geschichte. Die christlichen Kreuzzügler im 11. Jahrhundert wollten nur das Heilige Land erobern, die Muslime mit dem Dschihad die ganze Welt.

Stehen wir dann vor dem von Samuel Huntington prophezeiten „Clash of Civilizations“?

Was Huntington 1993 geschrieben hat, haben vor ihm bereits die geistigen Väter des islamischen Fundamentalismus formuliert, die Bin Laden beeinflusst haben. Die Schriften des Ägypters Sayyid Qutb etwa, die auch in den al-Qaida-Basen in Afghanistan gefunden wurden, rufen zum Dschihad, zur islamischen Weltrevolution auf, um den Westen zu Fall zu bringen. Die Fundamentalisten erziehen insofern ihre Anhänger im „Clash of Civilizations“. Sie sagen: Zwischen dem Islam und dem Westen kann es keinen Frieden geben. Damit haben sie Zulauf.



KORANSCHULE IN DEUTSCHLAND Abtauchen ins selbst gewählte kulturelle Ghetto

Warum ist die Demokratie so erfolglos in der islamischen Welt?

Demokratie heißt Herrschaft des Volkes. Der orthodoxe Islam aber besagt, dass Gott die Welt beherrscht, die Scharia, das Rechtssystem des Islam, basiert nicht auf demokratischen Wahlen, sondern auf der Aufsicht durch die Geistlichkeit.

In vielen arabischen Ländern herrscht aber nicht die Geistlichkeit, da geht, wie in Syrien, die Herrschaft vom Vater auf den Sohn über.

Richtig, der Islam Mohammeds war eigentlich eine Kriegserklärung an die arabischen Stämme, die er vereinigen wollte. Das hat er aber nicht geschafft, vielmehr hat die Stammeskultur den Islam erobert, und ethnische Clans wie die Saudis in Saudi Arabien halten die politische Macht. Das sehen Sie selbst in Frankfurt: Türken gehen in die türkische Moschee, Bosnier in die bosnische. Ein Türke käme niemals auf die Idee, in eine bosnische oder arabische Moschee zu gehen. Eine Ausnahme davon ist al-Qaida: Hier sind Muslime der verschiedensten Ethnien und Länder organisiert, Bin Laden kann so mit gewissem Recht sagen, er setze um, was der Prophet wollte. Dieser Internationalismus gehört ebenfalls zur Faszination von Bin Laden: Er bringt die Urfassung des Islam zurück – gegen die Cliquenwirtschaft.

Was kann man denn tun, um den Einfluss der Islamisten einzudämmen?

Kurzfristig muss man militärisch und sicherheitspolitisch handeln. Langfristig muss der Westen alles tun, um die Konflikte zwischen Israel und den Palästinensern, in Kaschmir und Tschetschenien zu lösen. Der Westen darf sich in der islamischen Welt

nicht nur als Sheriff zeigen, er muss helfen, soziale Probleme und die Armut dort zu beseitigen.

Ist das überhaupt möglich?

Die sozialen und politischen Probleme kann der Westen nicht lösen. Einer UN-Studie zufolge, die von arabischen Wissenschaftlern durchgeführt wurde, hängt die wirtschaftliche Stagnation in der arabisch-islamischen Welt damit zusammen, dass es dort keine Demokratie gibt. Aber sich abzukoppeln, ist auch keine Lösung. Auf Grund der islamischen Zuwanderung hat der Westen die Probleme bereits im eigenen Haus.

Wenn der Islam so rückschrittlich ist, wieso ist er die Weltreligion mit dem größten Zulauf?

Die Muslime sind missionarisch, dazu verpflichtet sie der Koran, und die Konversion nimmt weltweit zu. Die Ausbreitung des Islam geschieht aber auch auf dem Weg der Demografie, islamische Familien haben in der Regel mehr Kinder. Außerdem ist die Migration Bestandteil der islamischen Mission. Demgegenüber lehnen die Europäer jede Art von Missionarismus ab, sie kämpfen nicht einmal für ihre Identität. Die Jugendlichen hier sagen: Wir sind nicht bereit, für das Grundgesetz zu sterben, ein Muslim dagegen ist bereit, für den Islam zu sterben. Der Westen hat keine Werte mehr, die faszinieren können. Wenn er nicht zu einer kulturellen Erneuerung seiner Werte findet, ist er langfristig der Verlierer.

Was heißt das für die Zuwanderungspolitik?

Einwanderung muss auf Integration zielen, sie kann ohne eine entsprechende Sicherheitspolitik aber nicht erfolgreich sein. Der 11. September wäre ohne Migration nicht möglich gewesen. Deutschland sollte innerhalb Islamisten kein Asylrecht mehr gewähren, so wie es Frankreich praktiziert. Frankreich ist doch kein undemokratisches Land.

In Europa wird die Bevölkerung bis 2030 auf 500 Millionen schrumpfen, während sie in dem islamischen Gürtel an der Südflanke Europas von 1,2 Milliarden auf 2 Milliarden wächst. Was hat das für Konsequenzen?

Da dort auch die Armut weiter zunimmt, wird der Immigrationsdruck auf Europa immens wachsen, vor allem durch illegale Zuwanderung. Wenn es Europa nicht gelingt, diesen Prozess zu steuern, geht es unter wie einst das Römische Reich auf Grund der germanischen Völkerwanderung aus dem Norden und der islamisch-arabischen Expansion im Süden.

KLAUS METHFESSEL

„DER ISLAM IST DAS ERSTE GLOBALISIERUNGSPROJEKT IN DER GESCHICHTE“